

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 17

Artikel: Die Mandschurei : glanzvolle Vergangenheit, unsichere Gegenwart
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GLANZVOLLE VERGANGENHEIT

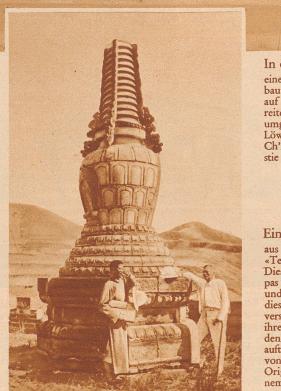
Zweieinhalb Jahrhunderte, von 1644 bis zur Revolution von 1912, herrschten über China die Kaiser der Mandschu-Dynastie; es war für das riesige Reich eine Zeit der Blüte, der Ausbreitung, der Macht, die sich sichtbar dort manifestierte, wo die «Söhne des Himmels» ihr Leben zubrachten: in Peking und – in besonderer Pracht und Herrlichkeit – in der Sommer-Residenz der Mandschu-Dynastie, in der alten mandschurischen Stadt *Jehol*. *Jehol* ist das Potsdam, das Versailles der chinesischen Kaiser der Mandschu-Dynastie. Auf Geheiß zweier Herrscher entstand die Stadt imitatem der mongolischen Wüsteneien, füllte sich mit unendlichem Reichtum, schmückte sich mit kostbaren Schätzen und Wundern der Baukunst, strahlte



DIE MANDSCHUREI

In dem Tempel Shu Hsiang-ssé einem der vielen gefährdeten Tempelbauten von *Jehol*: Die Göttlein, die auf einem kewahlhaften Fabeltier reiten, rechts und links von Wächtern umgeben. Der Volksmund erzählt, der Löwenreiter sei der grösste Kaiser Ch'ien-Lung aus der Mandschu-Dynastie, der der Ende des 18. Jahrhunderts über China regierte.

Eine «Stupa» (Reliquienschrein) aus dem Heiligtum Pu-lo-zen, dem «Tempel der vollkommenen Freude». Dieser Tempel ist einer der Sehenswürdigkeiten in leuchtend grünen und gelben Tönen. Die Kopfrücke dieser Schreine sind meistens aus Unversetzungswachs hergestellt und ihre Worte willig abgebrochen worden: Links Architekt Liang, der beauftragt wurde, den großen Tempel von Potala, den «golden Pavillon» in Originalgröße nachzubilden und in einem Tempel in Chicago aufzustellen; rechts Sven Hedin



Das Tempelkloster Hsin-kung, eines der glänzendsten Baudenkämler des alten China, 1780 unter der Regierung des Kaisers Ch'ien-Lung zur Erinnerung an seinen 70. Geburtstag und an den Besuch des Tashi Lama in *Jehol* und Peking errichtet. Vorn der Haupteingang mit den drei Torbögen, dahinter der Schildkrötenpavillon, der eine riesige, in Stein gehauene Schildkröte birgt. Im Hintergrund die Pagode. Der vollständige Name des Tempels lautet: «Tempel des himmelbegleitenden Glücks und des hohen Alters»

UNSICHERE GEGENWART

Die Mandschurei, schon seit Jahrzehnten von japanischen Kapital durchdrungen, politisch, strategisch und wirtschaftlich für die Japaner von ungeheurer Wichtigkeit, wird nicht mehr an China zurückgegeben werden. Zu Beginn des vorigen Monats wurde in Charbin und Mukden unter großen Feierlichkeiten die junge mandschurische Republik proklamiert, ein merkwürdiger Komproミegieb, an dessen Spitze der frühere, 1912 abgesetzte Kaiser Chinas, Pu-Yi, der letzte Stroß der Mandschu-Dynastie, steht; das, nach außen unabhängig, doch restlos unter der Einfluss-Sphäre Japans leben muß und das sofort nach seiner Proklamation die schwersten Unruhen, einzelne aufflackernde Rebellionen und gröbere wilden Aufstände unter chinesischer Führung erlebt. Schon bei der Verkündung der neuen Republik zeigte es sich, unter welch schlechtem Stern sie steht und wie schwer es sein wird, dem reichen, vielseitigen, umstrittenen Land die von den Japanern gewünschten Regierungsform aufzudrängen: von keiner spontanen Begeisterungskundgebung war etwas zu merken, der geplante Fackelzug mußte mangels Beteiligung wieder abgesagt werden, die überall aufgeklebten Proklamationen wurden von den Wänden gerissen und trotz aller Versprechungen, daß unter der neuen Regierung Ordnung und Wohlstand blühen werde, waren zu der feierlichen Proklamation der Republik in Charbin



Die feierliche Ausrufung des neuen unabhängigen mandschurischen Staates in Mukden: eine Übersicht der Massenversammlung anlässlich der Verkündung der neuen Staatsordnung. Vertreter von vier Distrikten verlesen die Regierungserklärung

knapp 300 Menschen erschienen... zum größten Teil russische Emigranten, die kräftigsten Helfer der japanischen Politik in der Mandschurei. Ueber die Zukunft des Landes wäre jede Prophetei eitel; den Einwohnern selbst scheint es nicht so wichtig zu sein, ob die Mandschurei selbständig ist oder zu China gehört, wenn man sie bloß in Ruhe leben und arbeiten ließe. Aber mit all seinen Reichtümern, seinem fruchtbaren Boden, seinen unerschöpflichen Bodenschätzen, seinen Flüssen, Wäldern und Eisenbahnen teilt die Mandschurei mit Elsass-Lothringen das schwere Los: ersehntes Kleinoed zweier großer Staaten zu sein. sk.



Henry Pu-Yi
mit seiner Frau,
der frühere Kaiser von
China, der in Peking als Privatmann
lebte und zum vorläufigen
Staatsoberhaupt
der selbständig gewor-
denen Republik Mandschurei ernannt wurde



Vier Führer des neuen mandschurischen Staates:
Von links nach rechts: Hsi Pia, Gouverneur der Provinz Kirin; Chang Ching Hui, Führer des neuen Regierungskomitees; Tsang-Shi-Yi, Gouverneur von Mukden; General Ma Chang Shan, Gouverneur der Provinz Amur



Pompöse Feierlichkeiten bei Gründung der neuen Mandschurei:
Demonstrationszug kostümiertener Menschen in Mukden



Santiago de Chile mit der Kordillerenkette.
Hier ist der Mittelpunkt der Ausbrüche festgestellt worden



Die Vulkan-Ausbrüche in Südamerika

Seit zwei Wochen sind eine Anzahl Vulkane der argentinischen und chilenischen Kordilleren in voller Tätigkeit. Ueber mehrere argentinische Provinzen ist tagelang ein dichter Aschenregen niedergegangen. Der Großteil der vom Unheil heimgesuchten Landstriche ist für die Landwirtschaft von geringer Bedeutung. Der Gesamtschaden für Land und Volk von Argentinien ist nicht sehr groß.



Die Springkonkurrenz in Amriswil.
Oberleutnant Streiff, der Sieger im Armee-
preis und Gewinner des Jagdspringens
Aufnahme Weiß

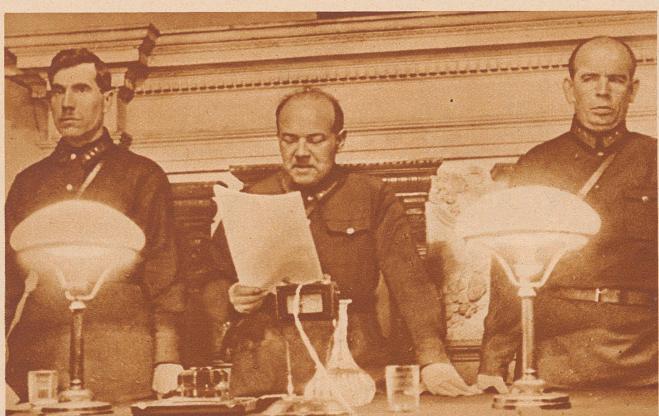


Fräulein Alice Cramer vom Akademischen Fechtclub Zürich vertrat mit großem Erfolg beim Internationalen Damen-Florett-Turnier in Paris die Schweizerfarben

Der Vulkan Misti bei Arequipa zur Winterszeit. Der Vulkan galt als erloschen. Er ist jetzt ebenfalls wieder in Tätigkeit



Bild rechts: Der erfolgreiche Segelflieger Robert Kronfeld ist als Lehrer des Segelfluges nach Bern berufen worden



Der Vorsitzende des Gerichts, Ulrich, bei der Urteilsverkündung



Die beiden Angeklagten bei der Anhörung des Todesurteils. Links: Juda Stern,
der unmittelbare Attentäter; rechts: Wassiljew

DAS TODESURTEIL IN MOSKAU. Zwei junge Leute, Stern und Wassiljew, verübten vor mehreren Wochen ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski, der nur leicht verletzt wurde. Vom 4. bis 6. April fand vor dem Staatsgerichtshof in Moskau der Prozeß gegen die beiden Attentäter statt; er endete mit der Verurteilung und Hinrichtung der Angeklagten.